

Flugzeugträger einer neuen Generation erstmals in Europa

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1047681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die USS «Gerald Ford» (CVN-78) macht nach einer Testfahrt im Marinestützpunkt von Norfolk fest.

Flugzeugträger einer neuen Generation erstmals in Europa

Eine jahrelange Permanenz von amerikanischen Flugzeugträgern im Arabischen Meer und im Persischen Golf hat sich seit dem Abzug der alliierten Truppen aus Afghanistan weitgehend erübrigt. Diese war meist zulasten einer Präsenz im Mittelmeer gegangen.

Jürg Kürsener

Seither und vor allem seit November 2021, als sich der Angriff Russlands auf die Ukraine abzuzeichnen begann, verfügt die 6. Flotte im Mittelmeer meist wieder über eine solche Träger-Kampfgruppe. Anfang 2022 war es jene der USS «Harry S. Truman», seit Ende August 2022 operierte die USS «George H.W. Bush» in den südeuropäischen Gewässern.

Beide atomgetriebenen Schiffe und ihre Begleitschiffe haben seit Kriegsausbruch mehrheitlich in der Adria und im Ionischen Meer gekreuzt, von wo die Dis-

tanz für ihre Flugzeuge an die ukrainische Grenze am kürzesten ist.

Patrouille an der NATO-Ostgrenze

Die Trägerflugzeuge der George Bush patrouillierten seit Monaten mit ihren Super-Hornet-, Growler- und Hawkeye-Maschinen entlang der Ostgrenze der NATO zur Ukraine und nordwärts bis zum Baltikum.

Damit sollen wichtige Aufklärungsergebnisse gewonnen, zugleich eine Abschreckungswirkung erzielt und die Alliierten der Solidarität versichert werden.

Die «George H.W. Bush» hat das Mittelmeer am 12. April 2023 verlassen und ist nach einem achtmonatigen Einsatz nach Norfolk zurückgekehrt.

Am 2. Mai 2023 hat mit der Träger-Kampfgruppe 12 die Ablösung begonnen. Damit wird erstmals in der Geschichte der US Navy das Leitschiff einer neuen Flugzeugträger-Generation, die nach dem 38. Präsidenten benannte USS «Gerald R. Ford» (CVN-78), zum Einsatz gelangen.

Vier Einheiten sind derzeit vorhanden respektive im Bau, nämlich die USS «Gerald Ford», die USS «John F. Kennedy» (CVN-79), die USS «Enterprise» (CVN-80) und die USS «Doris Miller» (CVN-81). Sie lösen schrittweise die zehn Einheiten der «Nimitz»-Klasse ab.

Verzögerungen

Die Einführung der «Ford» ist nicht reibungslos verlaufen, denn der Träger ist bereits vor sechs Jahren offiziell in Dienst



Die USS «Gerald Ford» (CVN-78) wird in der Werft von Huntington Ingalls Industries in Newport News fertiggestellt.



Luftaufnahme der USS «Gerald Ford» (CVN-78)

Bild: Jürg Kürsener

gestellt worden. Der erste Einsatz des rund 13 Milliarden US-Dollar teuren Schiffes hat sich damit um Jahre verzögert.

Dies ist vornehmlich auf die 23 technologischen Neuerungen zurückzuführen, die während Jahren Probleme bereitet und damit die Einsatzbereitschaft verzögert haben.

Die neuen elektromagnetischen Kaptapulte und Waffenlifte, die neuartige Fangseilanlage und anderes mehr offenbarten beträchtliche Kinderkrankheiten. Diese sollen nun nach zusätzlichen Testfahrten und Korrekturen bereinigt sein. Der Träger hat mit seinen vier Begleitschiffen im April eine vierwöchige Testphase erfolgreich abgeschlossen und danach einen Monat eine Ruhe- und Vorbereitungsphase eingelegt.

Fahrt aufgenommen

Nun hat die Kampfgruppe der USS «Gerald Ford» unter Führung von Konteradmiral Greg Huffman mit dem Kreuzer USS «Normandy» (CG-60), den drei Zerstörern USS «McFaul», USS «Ramage» und USS «Thomas Hudner» sowie mit vermutlich ein bis zwei nuklearen Jagdbooten am 2. Mai 2023 die Stützpunkte von Norfolk, Virginia, und Mayport, Florida, verlassen, den Atlantik überquert und erstmals mit dem vollständig bestückten

Flugzeuggeschwader 8 von etwa 70 Maschinen einen mindestens sechsmonatigen Einsatz in europäische Gewässern begonnen.

Zuerst war eine direkte Fahrt ins Mittelmeer erwartet worden, um vor allem für die Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten bereit zu sein.

Nun ist die «Ford» aber direkt in den Nordatlantik gefahren, wo sie vom 8. bis 26. Mai 2023 an der grossen NATO-Übung «Formidable Shield» mit 13 NATO- und Partnerstaaten sowie mit 20 Schiffen teilgenommen und diese mit einem Besuch in Oslo abgeschlossen hat.

Arctic Challenge 23

Ab dem 29. Mai hat sich der Verband zudem an der Übung «Arctic Challenge 23» beteiligt, die vom Luftstützpunkt in Rovaniemi in Finnland aus geleitet vor allem Lufteinsätze mit über 150 Flugzeugen aus 14 Nationen, auch nördlich des Polarkreises sowie über der Norwegensee zwischen Alesund und Helgeland, übten.

Bis zum 9. Juni haben die Lufteinsätze zudem auch über dem nördlichen Schweden stattgefunden. Der US-Verband ist in der Norwegensee von der norwegischen Militärführung und Vizeadmiral Thomas Ishee, dem zuständigen Kommandanten der 6. US-Flotte, besucht worden.

Seit einigen Jahren bereiten die USA ihre Seestreitkräfte und Flugzeugträgerverbände für Operationen in arktischen Breitengraden vor.

Dies hängt unter anderem mit den steigenden russischen Ansprüchen in dieser ressourcenreichen Region, aber auch mit sicherheitspolitischen Versicherungen gegenüber den nordeuropäischen und baltischen Bündnispartnern zusammen. Es ist anzunehmen, dass die Kampfgruppe der «Ford» danach ins Mittelmeer fahren wird.

Unterschied zur «Nimitz»

Optisch unterscheidet sich die «Ford» von den Vorgängerschiffen der «Nimitz»-Klasse etwa dadurch, dass der Kontrollturm re-dimensioniert, mit einem neuen Radar («phased array») versehen sowie einige Meter nach hinten verlegt worden ist. Mit der Versetzung des Kontrollturms wird auf dem Flugdeck mehr Flexibilität für die Start- und Landeoperationen gewonnen.

Auffallend ist ferner die dank neuen Abläufen und optimierten technischen Einrichtungen erzielte Reduktion der Besatzung um etwa 20 Prozent auf noch 4000 Seeleute.

Die erste Einsatzfahrt wird zeigen, ob die dadurch in Aussicht gestellte Erhöhung der Starts und Landungen gegenüber



mit dem Marineflieger-Geschwader 8 an Bord.



Die USS Gerald R. Ford im Oktober 2022.

der «Nimitz»-Klasse um etwa 30 Prozent auf total 120 Einsätze pro Halbttag tatsächlich erreicht werden kann. Die Erwartungen sind nach all den Verzögerungen hoch.

Das zweite Schiff der neuen Klasse, die USS «John F. Kennedy» (CVN-79), ist bereits ausgewassert, befindet sich im Endausbau und soll 2024 oder 2025 ausgeliefert werden. Dann wird das Leitschiff der letzten Klasse, die USS «Nimitz» stillgelegt.

Bei der Fertigstellung der «Ford» und dem Bau der nächsten beiden Einheiten, der USS «Enterprise» (CVN-80) und der USS «Doris Miller» (CVN-81), werden die Ingenieure und Bauarbeiter der Huntington-Bauwerft in Newport News zweifellos von den Erfahrungen bei der «Ford» profitieren können. Damit dürfte sich die Einsatzbereitschaft der neuen Träger etwas zügiger gestalten als beim Leitschiff.

Die «Ford» steht unter dem Kommando des Marinefliegers («Backseater» u.a. auf F-14 und F/A-18F) und Kapitäns zur See Rick Burgess, der Absolvent der Marineakademie von Annapolis ist.

Der Flugzeugträger wird in sechs bis zehn Monaten, je nach Entwicklung der Lage, in den USA zurückerwartet. Eine lange Zeit, die die Besatzung und ihre Angehörigen insbesondere menschlich fordert.



Der Kommandant des neuen Superflugzeugträgers, Captain Rick Burgess.

Bilder: U.S. Navy